

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. Juli 1908.

Nummer 47

Aus dem Staate.

Während eines Gewitters wurden die Wohnhäuser von F. S. Davis und J. Wilson in Columbus von Blitz getroffen doch wurde Niemand verletzt.

Bei Battle Creek fielen Anfangs dieser Woche vier Zoll Regen, und wurde durch die verursachte Wasserflut großer Schaden angerichtet. Es war der schwerste Regen seit Jahren.

John McLain von Beatrice wurde wegen unerlaubten Verkaufs geistiger Getränke zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. J. E. Doremam wurde desselben Vergehens wegen um \$100 bestraft.

Eine junge Frau von Fremont wandte sich um „Rath“ in einer Herzensangelegenheit an Wahrsager. Sie wurde um \$100 ärmer und um eine Erziehung reicher. Man hat die Schwindler verhaftet.

Harry A. Bryant, ein 12-jähriger Knabe von Lincoln, starb am Montag infolge von Mundpötte, verursacht durch Entladung einer blindgeladenen Patrone in seiner Hand. Seine Eltern, W. A. Bryant und Frau, wohnten früher in Edgar.

Paul Lude, ein vierzehnjähriger Knabe von Columbus, erkrankte beim Baden in einem Bewässerungsgraben bei der Babcock-Farm. Er sank unter Jobald er in tiefes Wasser geriet und kam nicht wieder in die Höhe. Sein Körper wurde schnell gefunden, aber alle Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Mehrere Kameraden waren zugegen als er ertrank.

Geo. Carter von Fullerton wurde am Samstag, während er beim Heumachen half, von der großen Hitze überwältigt. Der eiligst gerufene Arzt fand seinen Körper schon kalt und starr wie den eines Toten, und erst nach mehrstündigen Belebungsarbeiten trat eine bessere Wendung in seinem Zustand ein. Man glaubt ihn durchbringen zu können. Der junge Mann wird jedoch während des übrigen Sommers vorsichtig vor der Hitze bewahrt werden müssen.

Der Countyanwalt und der Sheriff von Merrick County haben den Balle-Ballen in Central City ein Ende bereitet. Die Central City Spieler trafen am Freitag mit den „Orford Indians“ zusammen, und wurden folch hohe Summen auf beiden Seiten über den Ausgang des Spiels gewettet, daß es allgemeins Aufsehen erregte. Auf Grund des bestehendes Gesetzes gegen Wetten schritten obige Beamten ein und benachrichtigten die Wettenbesitzer, falls die Wetten nicht sogleich rückgängig gemacht würden, zur Rechenschaft gezogen würden. Dies bereitete den Wetten ein jähes Ende, und so viel man weiß wurden keine neuen eingegangen. Die „Orford Indians“ trugen in dem Spiel den Sieg davon.

Frau Henry Busch, die Gattin eines bekannten Farmers bei Hardy, starb infolge von Brandwunden die sie bei einer Petroleumexplosion erhielt. Sie war dabei gewesen die Hühnerkäufe im Stalle auszurotten. Dazu benutzte sie Petroleum, woson sie eine 5 Gallonen-Kanne voll bei sich hatte. Irgendwie explodierte das Öl, und die Frau wurde von Flammen eingehüllt. Ihr Gatte, welcher auf dem Felde arbeitete, hörte den Knall und ihre Schreierufe, und eilte ihr zu Hilfe. Als er anlangte begoß sie sich zur Linderung mit Wasser. Sie war scheidlich verbrannt und war Rettung unmöglich. Sie starb nach etwa fünf Stunden qualvoller Schmerzens. Die Leiche wurde fast 100 Fuß weit fortgeschleudert durch die Gewalt der Explosion. Die Frau hinterläßt außer ihrem Gatten einen 12-jährigen Sohn.

Die von den Demokraten adoptirte Plattform ist klar, stark und bündig.

Sogar Bryan's Gegner geben zu daß er ehrlich, mutig und entschlossen ist. Kein Wafel laßt auf seiner Vergangenheit, und in allen seinen Handlungen waren seine ehrlichen Grundsätze die Triebfeder. Ohne die öffentliche Meinung zu befragen befürwortete er die direkte Senatorenwahl ehe das Repräsentantenhaus sich dem geneigt zeigte. Er befürwortete eine Einkommensteuer ehe das Einkommensteuer-Gesetz geschrieben war, und bekämpfte die Trusts schon als die Republikaner-Führer deren Existenz noch bestritten. Als die Bank im letzten Herbst losbrach, schlug unser großer Nebraskaer sogleich die Garantie von Bankdepotiten durch die Regierung vor. Er redet über alle Fragen frei und offen nach seiner Ueberzeugung; dies hat ihn dem Herzen des Volkes so nahe gebracht.

Reise-Korrespondenz.

Von Richard Gähring. Hamburg, den 2. Juli, 1908.

Um vielen Anfragen entgegen zu kommen, will ich von Zeit zu Zeit, wie ich ihnen versprochen, kurze Angaben machen über den Lauf meiner Reise nach Deutschland und der Schweiz, um auch nicht zu viel Platz in Anspruch zu nehmen will ich mich so viel wie möglich kurz halten.

Sonntag Nachmittag den 14. Juni Grand Island verlassend, traf ich mit meiner besseren Hälfte am Montag in Chicago ein; da wir nun einige Minuten spät waren, konnten wir nicht gleich nach Milwaukee fahren wie beabsichtigt, sondern mußten nahezu zwei Stunden in Chicago bleiben, eine bekannte Dame, Frau Haffa, Verwandte von Frau Gottlieb Meyer, aufzusuchen, welches uns auch gelang, aber der Wirtswart in diesen Städten wie Chicago und New York mit seinen Vorstädten, ist nicht mehr angenehm, sehr oft findet man, daß die Condukteure und Polizisten selbst nicht Auskunft geben können, wenn man auch die richtige Adresse hat. Die innere Stadt Chicagos hat überhaupt keinen Reiz mit seinem Schmutz und Rauch.

In Milwaukee am Montag unmittelbar Nachmittags angelangt, waren die Herren Lübben und Lepoldt von der Garbolinewood Wood Preserving Co. uns behüßlich das herrlich gelegene Milwaukee per Automobil zu zeigen die prächtigen Parks, besonders dem Lake entlang, das vor einigen Tagen enthielt die schöne Schiller-Gedächtnis Denkmal in einem der Parks hatten wir Gelegenheit zu sehen. Nachdem wir dann am Abend das neue Majestic Theater und darauf den damit zusammenhängenden Palmengarten besucht, hatten wir den ersten Tag gut vermerkt. Die „Law & Order League“ hat hier noch keine Beschränkungen versucht und wird es wahrscheinlich auch schwer halten solche zu erreichen. Milwaukee wird frei und anständig verwaltet.

Mittwoch, den 16. Juni ging's dann weiter über Chicago nach den Niagara-Fällen. Am 17. Morgens 6 Uhr dort angelangt, hatten wir Gelegenheit bis 7 Uhr Abends dieses Wunderschauspiel mit seiner reizenden Umgebung und seine herrlichen Anlagen nach den verschiedenen Richtungen hin zu sehen und zu bewundern. Die Stadt Niagara wird an und für sich peinlich rein gehalten und dieser May bietet eine gute Gelegenheit die lange Fahrt von Nebraska nach New York recht nützlich zu unterbrechen. An jenem Abend Niagara verlassend, erreichten wir Hoboken am 18. Juni Morgens 4 1/2 Uhr über die Delaware und Ladawana R. R. Wir haben gefunden, daß diese Verkehrswege, insbesondere diese Bahn, sehr hinter unseren westlichen Bahnen zurückstehen; die Bequemlichkeiten für das reisende Publikum sind hier sehr beschränkt und von verschiedenen Seiten hätte man Klagen darüber: neben den Schlafwagen welche schon vorher besetzt waren, hatten die Reisenden, woson viele die ganze Nacht vor sich hatten, nur eine Car zur Verfügung, woson eine Abtheilung Rauchabtheilung war; es erinnerte uns an die Zeit als wir einwanderten, wo wir mit Italienern und allerlei Nationen zusammen liegen mußten. Raum hatten wir uns nun in Meyer's Hotel in Hoboken einquartiert und ein wenig von den vergangene Nachtstrapsen auf der genannten Bahn erholt, trafen wir die Gemahlin und Tochter unseres alten Freundes Jul. Jürmann im Hotel, und so verbrachten wir den übrigen Theil des Tages unter der Führung mit Hrn. und Frau Jürmann auf recht angenehme Weise und hatten wir Gelegenheit, New York und Brooklyn auf, über und unter der Erde zu sehen und kennen zu lernen.

Freitag, den 19. Juni brachte uns der Zeit unserer Abfahrt immer näher. Wir unternahmen noch einen Ausflug nach Coney Island, ein Vergnügungsplatz, wo sie täglich zu tausenden hinausströmen. Die Anlagen sind passend und schön für den Zweck, mit allerlei Verwählungen und Riesen wie es eben in solchen Plätzen Mode ist, das Beste von Allen fanden wir in der brillanten Beleuchtung mit Einbruch der Dunkelheit, nur unangenehm ist der Rückweg wo man zum Theil eine Hochbahn, dann eine Tunnelbahn und zum Schluß noch eine Tunnelbahn und Fährer zu nehmen hat, und hier, unbekannt mit den Verhältnissen, die richtigen Aufstiegs- und Abgangsstationen zu treffen, ist ein Kunststück.

Am Morgen des 20. Juni gegen 9 Uhr Morgens bewegten sich nun alle nach dem Hafen und pünktlich 10 Uhr setzte sich unser Schiff „Pennsylvania“ in Bewegung. Unsere Grand Island Colonie bestand aus County Anwalt Arthur Mayer, R. Gähring und Frau und Frau Bedder. Noch vor Abgang erschien Frau R. G. Haas von Brooklyn am Schiff um der Grand Island Delegation Lebenswohl zu bieten und überreichte noch einen schönen Blumenstrauß. Der Abgang war noch sehr lebhaft indem eine plattdeutsche Gesellschaft, genannt „Bomuchelskopp“ mit Banner und Musik antunkte, um mit diesem Schiff eine Vergnügungstour nach Deutschland zu machen, das Wetter war nur etwas heiß und schwül. Tausende von Menschen waren erschienen um Freunden und Verwandten ein letztes Lebenswohl vor der Abfahrt zu wünschen. Die vorzügliche Musikkapelle vom Bomuchelskopp Club spielte unter anderm vor Abgang „So leb' denn wohl du süßes Haus,“ „Die Wacht am Rhein“, „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ und beim Abstoßen des Schiffes stimmten sie, „Fahr wohl, fahr wohl“ an. So bewegte sich der Coloff langsam und unter Schwenken von Hüten, Taschentüchern und Blumen in Verbindung mit den letzten Adieurusen, wurde die Abschiedsszene vom Hafen höchst erheben und interessant.

Am 28. ds. Mts. soll der frühere Kriegssekretär W. H. Taft offiziell davon benachrichtigt werden daß er von dem republikanischen Nationalkonvent für Präsident nominirt wurde. Diese Woche bringt der Kandidat in Hot Springs, Va., damit zu die zu haltende Erwidereungsrede zu schreiben. Eher sie veröffentlicht, wird er sie den Führern seiner Partei zur Durchsicht vorlegen.

Samuel Gompers, der Führer von 3,000,000 Arbeitern, hat Hrn. Bryan in Fultow für die kommende Wahlkampagne seine herzliche Unterstützung versprochen. Gompers gedenkt aber bis jetzt nicht daran, Wahlreden zu halten. Er beklagt daß die Nationalkonvention der Republikaner die Wünsche der Arbeiter nicht berücksichtigt.

Die lehrlich denkende Republikaner konstituierten in der republikanischen Nationalkonvention in Chicago mit Bedauern daß dort Meyer und Erbitterung über den allgemeinen Wunsch nach Reformen herrschte. Die Partei als Ganzes hat, wie es aus der Plattform und aus der Handlungsweise der Republikaner im Kongreß ersichtlich ist, nicht die ehrliche Absicht, Reformen zu gewähren wenn die Parteimaschine in den jetzigen Händen bleiben kann.

Die Dosis der richtigen Medizin zur rechten Zeit hat manche schwere Krankheit und auch Jahre des Lebens verhindert. Im Besitz einer Flasche des alten Kräuter-Heilmittels, Horn's Alpenkräuter Blutbelebend, ist man für die meisten Nothfälle vorbereitet. Er hilft schnell, bringt schnelle Resultate und der Erfolg ist permanent. Apotheker können ihn nicht liefern. Er wird den Leuten direkt durch Spezialagenten verkauft von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

In letzter Woche lief auch wieder ein Bericht ein über die New-York-Paris Weltfahrt. Die Deutschen gewannen einen Preis von \$1,000, indem sie die Stadt Sibirta in Sibirtien zuerst erreichten. Die Amerikaner, welche ihnen stets ziemlich nahe waren, machten große Anstrengungen den Preis (ebenfalls \$1,000) zu erringen welcher denen zufließt die zuerst St. Petersburg erreichen. Bei Tomsk hielten sie die Deutschen, welche in einem Morast gerathen waren, ein, aber bei Omsk, etwa 370 Meilen weiter westlich, blieben sie wieder hinter ihnen zurück. Zur jetzigen Zeit haben die beiden Automobile wahrscheinlich bereits Sibirtien hinter sich.

Die Reformen, welche Präsident Roosevelt befürwortete und dem Congreß an's Herz legte, wurden von der republikanischen Partei in der Nationalkonvention verhöhnt und zurückgewiesen. Die Delegation aus Wisconsin wünschte zwei Reformplakaten in die Parteiplattform einverleibt zu sehen, wurde dafür aber als „demokratisch“ demuntirt. Mit acht gegen eine Stimme erklärte sich die Versammlung gegen Grundsätze Roosevelts der Partei seit einigen Jahren aufständisch. Dies rief der Partei, welche Freundschaft für den Präsidenten heuchelte, vollends die Heuchlermaske ab. Mit anderen Worten wies die Konvention das Volk, welches hinter Roosevelt steht, zurück, und setzte ihre Verbindung mit den Geldmächtigen fort.

Wolbach's GRAND ISLAND NEB. Ladens schließt 6 Uhr Abends ausgenommen Sonnabend um 10 Uhr Abends. Immer etwas im Gange. Räumung! „Räumungsverkauf“ bedeutet in diesem Jahr mehr in Wolbach's Laden als je zuvor. Wie wir es gebrauchen bedeutet es „ein absolutes Ausfeigen von Allem im Laden zu wirklichen Opferpreisen“ — in Uebereinstimmung mit unserer strikten Regel, alle Waaren in ihrer Saison zu verkaufen. Dieses Jahr haben wir uns die schwierige Aufgabe gestellt, alle vorherigen Records zu schlagen für schnelle Vertheilung unserer Lager. Und wenn rekordbrechende Preisherabsetzungen — ohne Rücksichtnahme auf Kosten und Werthe — es vermögen, wird dieser Verkauf die bestbesuchte und erfolgreichste Ausräumung sein von Weißwaaren, Bingham's, Muslins, Seiden, Sommerkleidern, Röcken, Kleiderstoffen, Schuhen, Sommerwaists, Muslin- und gestricktem Unterzeug, Corsets, Handschuhen, Bändern, Strümpfen, Kugs, Handtüchern, Leinwand, Kattunen, Waschstoffen, Puywaaren, Kleidern für Männer, junge Männer und Knaben, Strohhüten, Hemden, Sommermützen, Waschanzüge für Kinder, u. s. w. Der wirkliche Juli-Räumungsverkauf beginnt hier Samstag Morgen um 10 Uhr. Verpaßt es nicht.

Es giebt keinen Grund sich über Politik zu ereifern. Die zwei großen Parteien bemühen sich jetzt um die Oberhand; keine der beiden, wenn siegreich, wird das Land ruiniren; wenigstens wird eine von den beiden Parteien ein vollkommenes Gesehe geben können, denn alle und Jeder hat seine Mängel. Man studiere daher die Parteiplattformen wohl und wähle erst nach reiflicher Ueberlegung. Es tauchen schon wieder einzelne Unglücksraben auf, welche im Fall der Einsetzung der oder jener Partei Verderben für die Nation sehen, u. Dies ist bloße Ueberpantheit der Fantasie, und sollte Jedem nur ein Lächeln abfordern. Man wird die Suppe nicht so heiß finden wie sie aufgetragen wird.

Nach unserer Auffassung ist der Tariff da wo er Trusts in Stand setzt Erpressung auszuüben nicht am Plage. Hierin wird uns fast Jeder beistimmen; auch darin wird man uns Recht geben, daß die meisten Trusts ihre Stellung zum Volke mißbrauchen indem sie die Preise ihrer Fabrikate höher schrauben als für gute Profite nöthig wäre. Dennoch steigen die Fabrikpreise nicht. Die Schutzölle kommen also nicht, wie beabsichtigt, den Fabrikanten und den Arbeitern zugute sondern nur den Ersteren. Aus diesen Gründen wollen wir keinen Schutzoll auf Produkte der Billionen-trusts. Das Leben der republikanischen Partei geht so im Leben der Monopole auf daß von der Seite keine Hoffnung ist auf eine Tariffervision im Sinne des Volkes. Daß die republikanische Partei, welche jetzt die Macht in Händen hat, die so dringend notwendige Revision bis nach der Wahl verschob zeigt zur Genüge daß man nicht an die Sache heran will, und wird nach der Wahl, wenn sie zugunsten der Republikaner ausfällt, wenig oder garnichts in der Sache geschehen. Die Demokraten, welche von jeder gegen hohe Schutzölle waren, würden jedenfalls, wenn sie zur Macht kämen zuverlässiger sein. Ihr Standpunkt ist, daß die Besteuerung von Einfuhren fortbauern müsse, da ja diese Steuern eine Hauptquelle der Regierung bilden, daß dieselben aber gleichmäßig vertheilt werden müssen und vor allen Dingen nicht Raubzwecken dienen dürfen.

Die Naturalisationsgebühren, welche angehende Bürger an Gerichtsbeamte zu bezahlen haben, ist durch eine vom Kongreß angenommene Bill von \$5 auf \$10 erhöht worden. Goldförmchen bildeten in Etrurien und Troja und in der Form der „muggets“ in den Goldbistriten Nordamerikas die Zahlungsmittel. Goldstaub in Federtiteln nahm man in Marocco. Ein internationaler Kongreß für Hotelbesitzer findet in der zweiten Hälfte des Novembers 1908 in Rom statt. Dem internationalen Hotelbesitzerverein gehören etwa 1600 Mitglieder an.

In Schweden und Norwegen wohnen nur ungefähr 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung in Städten, der Rest lebt zerstreut über das ganze Land auf Bauerngütern, welche sie selbst besitzen. Bolivien rangirt an zweiter Stelle als Zinnproduzent. Das Bureau of American Republics sagt, daß der bolivianische Zinnerport nach Europa und Amerika im Jahre 1907 bis zu 15,300 Tonnen betrug, gegen 16,380 Tonnen in 1906. Der Suezkanal, dessen Bau einen Kostenaufwand von 450,000,000 Francs erforderte und der zum meißt von französischem Kapitale hergestellt wurde, ist eine glänzende Kapitalanlage, die sich jetzt zum größten Theil in englischem Besitz befindet.

Rafuare und Randus, zwei dem Strauß verwandte Vogelgattungen, züchtet man auf einer Farm bei Melun in Frankreich. Die Randus geben je 300 bis 400 Gramm Federn im Jahre, die auf dem Pariser Marke mit 120 Francs pro Kilogramm bezahlt werden. Als Opfer der Hufe der Mode wurden im letzten Halbjahre 1907 in London nicht weniger als 19,742 Paradiesvogelgefedern, 1411 Parthe Reiberfedern, der Schmutz von 115,000 Singdögeln und eine Uebermenge von Gefiedern aller Vogelgattungen auf den Markt gebracht.

Massenversammlung!

Achtung Deutsche! Um eine gemeinsame Organisation aller deutschen Vereine im Staate gegen die ungerechten Ansprüche der Anti-Saloon League herbeizuführen, erlaubt sich das Comité hiermit eine Massenversammlung, behufs Gründung einer Liga für persönliche Rechte auf Freitag, den 17. Juli, Abends 8 Uhr einzuberufen. Hr. Jakob Hand von Omaha, der bekannte Redner, wird hier sein um den Zweck für Gründung einer solchen Liga zu erklären. Die Versammlung findet in der Viederkranzhalle statt. Das Comité.

Ranch und Leihstall

3,500 Aker Ranch mit ewigwässere recht, 300 Aker in Fater und Weizen, Rest Heu und Weideland, für \$10 pro Aker. Ein Leihstall mit 40 Pferden und großer Ausspann in Kläuber Stadt soll erbsthaftshalber verkauft werden. Goldgrube für tüchtigen Mann, näheres von Rasmus Franzen, Rock River, Wyo.

Markt-Bericht.

Grand Island. Heuen... per Bu... 86 Corn... " " " " " " 60 Hater... " " " " " " 40 Roggen... " " " " " " 58 Gerste... " " " " " " 27 Popcorn, geschält, pro Bu... 93 Zwiebeln, trocken, pro Bu... 1.20 Kartoffeln, neue... " " 75 Heu per Tonne... " " 6.50 Heu in Ballen, per Tonne... " " 7.50 Alfalfa Heu... " " 8.00-10.00 Butter... per Pfd... 15-18 Eier... per Dtz... 12 Hühner, Alte per lb... " " 08 Schweine... pro 100 Pfd... 6.00 Schlachtvieh... " " 2.10 Käber, fette, pro Pfd... " " 34-6